

## Das neue Handwerksrecht: Eine Erfolgsgeschichte.

Seit dem 1. Januar 2004 ist das neue Handwerksrecht in Kraft gesetzt worden. Seither hat sich viel getan - zum Besseren.

Seit über fünfzig Jahren hatte sich an den gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Handwerk nichts Wesentliches getan. Erst die Bundesregierung unter Gerhard Schröder hat hier neue Weichen gestellt: Für mehr Gewerbefreiheit, für mehr Wettbewerb, für mehr Kundenfreundlichkeit, für mehr Beschäftigung. Es geht ein frischer Wind in einem bislang überregulierten, verkrusteten, von Stagnation und Schwarzarbeit geprägten Markt.

Mit dem neuen Handwerksrecht wurde

- die Zahl der Handwerke, die dem Meisterzwang unterliegen, von 94 auf 41 zurückgeführt.
- Gesellen in Handwerken mit Meisterzwang haben jetzt einen Rechtsanspruch auf Selbständigkeit, wenn sie sechs Jahre, davon vier in leitender Stellung, tätig waren.
- Damit wird die „Inländerdiskriminierung“ beseitigt: Deutschen Gesellen wird das gleiche Recht eingeräumt wie ihren Kollegen aus dem europäischen Ausland. Das deutsche Handwerksrecht wird mit dieser Regelung europatauglich gemacht.
- Mit der kleinen Handwerksnovelle kann jetzt ein Markt für einfache handwerkliche Leistungen im Bereich der Handwerke mit Meisterzwang entstehen, der bislang entweder durch Schwarzarbeit oder durch Eigenarbeit abgedeckt wurde.

### Das neue Handwerksrecht wirkt

Kundinnen und Kunden freuen sich über das breitere Angebot an legalen handwerklichen Leistungen zu bezahlbaren Preisen. Das kommt allen zugute, auch den Handwerksbetrieben.

Zum ersten Mal seit Jahren ist die Zahl der Neugründungen sprunghaft angestiegen - vor allem in den Handwerken, die jetzt nicht mehr dem Meisterzwang unterliegen.

### Schwarzarbeit auf dem Rückzug

Die ausufernde, von Jahr zu Jahr zuletzt dramatisch wachsende Schwarzarbeit ist - auch dank des neuen Handwerksrechts - im vergangenen Jahr gestoppt, ja zurückgedrängt worden. Im Jahr 2003 wurden gut 17 % aller wirtschaftlichen Leistungen in Deutschland - das sind über 346 Mrd. Euro - am Staat vorbei in der Schattenwirtschaft erbracht. Davon waren 38 % oder 135 Mrd. Euro im Baugewerbe und in Handwerksbetrieben. Zu den knapp 5 Millionen Beschäftigten im Handwerk, die legal knapp 400 Mrd. Euro an Umsatz erwirtschafteten, kamen also noch einmal ca. 1 Million Beschäftigte, die in Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit ihr Geld verdienen. Das hat sich jetzt geändert. Experten gehen davon aus, dass die Schwarzarbeit in Deutschland ihren Zenit überschritten hat und drastisch zurückgehen wird - um ca. ein Drittel bis zum Jahre 2010. Das neue Handwerksrecht hat den Beschäftigten deshalb neue Chancen eröffnet. Der Berufszugang im Handwerk ist heute leichter. Es gibt mehr Gewerbefreiheit und mehr Wettbewerb. Es gibt heute mehr Chancen für junge Leute, sich selbständig zu machen.

Noch nie seit den sechziger Jahren hat es mit über 887.300 Betrieben in der Bundesrepublik Deutschland so viele Handwerksbetriebe gegeben wie heute. Das ist ein direkter Erfolg des neuen Handwerksrechts. Überall dort, wo die alte Handwerksordnung liberalisiert, Marktzugangsbeschränkungen aufgehoben und mehr Wettbewerb zugelassen wurde, brummt das Handwerk, geht es bergauf.

- In den neuen meisterfreien Handwerken (Handwerk der Anlage B1) wurden 2004 34.517 Betriebe neu gegründet.
- Der Gründungssaldo (Neugründungen weniger Abgänge) war dabei deutlich positiv: Der Bestand

der Handwerksbetriebe in der Anlage B1 stieg um 27.628 oder 37 % - von 74.940 am 1.1.2004 auf 102.568 am 31.12.2004.

- Entgegen häufig unterstellter Vermutungen kamen bei den Neugründungen weniger als 13 % von Personen aus Mittel- und Osteuropa.
- Aber auch in den Meisterhandwerken (Handwerke der Anlage 1) stieg - entgegen mancher zuvor geäußelter Befürchtungen - der Bestand an Betrieben um 1,3 %, in den alten meisterfreien Handwerken (Anlage B1) um 2,9 %.
- Insgesamt nahm die Zahl der Handwerksbetriebe um 40.712 oder 4,8 % auf 887.300 zu. Seit Jahrzehnten des Rückgangs ein Anstieg, der dem neuen Handwerksrecht zu verdanken ist.
- Auch der befürchtete Einbruch bei den Ausbildungsverhältnissen ist ausgeblieben. Im Gegenteil: Während 2001 6,9 %, 2002 7,1 % und 2003 3 % weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden, lag der Rückgang im Jahr 2004 nur noch bei - 0,2 %.

Es ist auch nicht zu einem weiteren deutlichen Einbruch bei Umsatz und Beschäftigung gekommen, wie es Handwerksfunktionäre und ihre politischen Helfer in der Union und FDP vorausgesagt hatten. Das Gegenteil ist richtig.

- Mit dem neuen Handwerksrecht hat sich der Umsatzrückgang seit Jahren zum ersten Mal merklich abgeschwächt. Dort, wo das Handwerk nach wie vor dem Meisterzwang unterliegt, ist der Umsatzrückgang am stärksten (- 1,6 %). In den vom Meisterzwang befreiten Handwerken ist der Umsatzrückgang dagegen nur halb so groß (- 0,8 %).
- Gleiches gilt für den Beschäftigungsrückgang. In den Meisterhandwerken ging die Zahl der Beschäftigten um 3,4 % zurück, in den neuen meisterfreien Handwerken stagnierte praktisch die Beschäftigung (- 0,1 %).

Richtig ist: Das Handwerk leidet ganz besonders unter der schwächelnden Binnenkonjunktur. Hinzukommen ungünstige strukturelle Einflüsse, wie die nach wie vor noch nicht ausgestandene Baukrise und der zunehmende Wettbewerb mit nichthandwerklichen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen - auch aus dem europäischen Ausland - auf ehemals primär von deutschen Handwerken beherrschten Märkten. All dies belastet das deutsche Handwerk. Wichtig ist, dass die Handwerksbetriebe und ihre Beschäftigten sich diesem Strukturwandel offensiv stellen.

Mit der Handwerksreform haben wir neue Chancen für mehr Umsatz und Beschäftigung eröffnet. Insbesondere durch die Verschärfung des Kampfes gegen Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit öffnen sich dem deutschen Handwerk neue Chancen. Hunderttausende von neuen legalen Beschäftigungsverhältnissen können entstehen, wenn das Handwerk den Strukturwandel offensiv annimmt und Chancen, die ihnen das neue Handwerksrecht bietet, wahrnimmt.

#### Union und FDP haben mehr verhindert

Das neue Handwerksrecht konnte nur mit Union und FDP im Bundesrat verabschiedet werden. Beide haben sich der notwendigen Liberalisierung des Handwerksrechts widersetzt und damit die Reform verwässert.

Das führte z. B. dazu, dass weitere 12 Handwerke dem Meisterzwang unterworfen blieben. So wurden - entgegen unserer Vorstellungen - die Handwerke Bäcker, Fleischer, Friseure und Maler/Lackierer mit fast 1 Million Beschäftigten in der Anlage A belassen. Neue Chancen für mehr Umsatz und Beschäftigung wurde in diesen Handwerken damit verschenkt. Insgesamt haben die von Union und FDP erzwungenen Veränderungen der notwendigen Dynamisierung im Handwerksbereich geschadet.

#### Impressum

Herausgeberin:  
SPD-Bundestagsfraktion  
Petra Ernstberger MdB,  
Parlamentarische Geschäftsführerin  
Platz der Republik 1  
10557 Berlin

Bezugsadresse:  
SPD-Bundestagsfraktion  
Öffentlichkeitsarbeit  
Platz der Republik 1  
10557 Berlin  
oder unter:  
[www.spdfraktion.de](http://www.spdfraktion.de)

Text: Dr. Klaus Funken

Gesamtherstellung:  
SPD-Bundestagsfraktion  
Öffentlichkeitsarbeit  
Christian Bollig

Juli 2005

Diese Veröffentlichung der SPD-Bundestagsfraktion dient ausschließlich der Information. Sie darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

[www.spdfraktion.de](http://www.spdfraktion.de)

# Das neue Handwerksrecht:

Eine Erfolgsgeschichte.